



---

Mitteilungen der Gesellsch. f. ärztliche Psychotherapie

Author(s): H. F. Böttcher, Dr. Tögel, Dr. Maaz and Dr. Kriegel

Source: *Psychiatrie, Neurologie und medizinische Psychologie*, Vol. 27, No. 12 (Dezember 1975), pp. 761-763

Published by: Franz Steiner Verlag

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/45251857>

Accessed: 15-03-2024 14:31 +00:00

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



JSTOR

*Franz Steiner Verlag* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Psychiatrie, Neurologie und medizinische Psychologie*

## **Bericht über die 4. Arbeitstagung der Sektion Gruppenpsychotherapie**

Redigiert von  
H. F. Böttcher (Leipzig)

Die 4. Arbeitstagung der Sektion Gruppenpsychotherapie fand am 14. und 15. 11. 1974 wiederum – fast schon im Sinn einer Tradition – im Krankenhaus Weißer Hirsch in Dresden statt. In der Gestaltung der Tagung traten diesmal informierende Vorträge hinter der Diskussionsmöglichkeit zurück.

Der erste Tag der Arbeitstagung wurde ausschließlich von Mitarbeitern der Psychotherapie-Abteilung am Haus der Gesundheit in Berlin bestritten. Am Beginn stand ein umfassendes Übersichtsreferat von OMR Dr. Höck über „Methodische Aspekte der Gruppenpsychotherapie“. Die weitgespannten, zugleich aber tief in die Problematik eindringenden Ausführungen stellten zunächst die Bedeutung der Gruppenpsychotherapie als persönlichkeitszentriertes Verfahren bei der Behandlung von Neurosen heraus. Dem schloß sich an die Darstellung dynamischer Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung geschlossener Gruppen sowie daraus ableitbarer methodischer Prinzipien. Besonders betont wurde dabei, daß die Haltung des Therapeuten spezifisch auf die jeweilige Phase der Gruppenentwicklung abgestimmt sein müsse.

Das Hauptgewicht bei der Gestaltung des ersten Tages lag auf der Gruppendiskussion von Tonbandaufzeichnungen. In drei parallellaufenden Gruppen konnten spezifische Probleme der Gruppenpsychotherapie diskutiert werden. Dabei war bei der Auswahl der Tonbänder der Gesichtspunkt führend, daß die drei Phasen der Entwicklung geschlossener Gruppen zur Darstellung kommen sollten. So waren die ersten drei Tonbänder der Initialphase (gekennzeichnet durch Abhängigkeit vom Leiter) entnommen, die folgenden drei Tonbänder der zweiten Phase (gekennzeichnet durch Kampf und Flucht) und die letzten drei Tonbänder der dritten, der eigentlich therapeutischen Phase. – Vorgestellt wurden die Tonbänder von Frau Hess, Frau Kneschke, Frau Linsener, Frau Schwarz, Frau Zeller, Herrn Keßling, Herrn Kruska und Herrn Lenz, wobei als besonders anerkanntenswert betont werden muß, daß von den Vortragenden gewagt wurde, ihre eigene therapeutische Rolle mit möglichen Schwächen einem größeren Kreis zur Diskussion zu stellen. Die sich in den Gruppen ergebenden Diskussionen waren auch entsprechend lebhaft und ergiebig. – Als sehr günstig hat sich auch erwiesen, daß den Tagungsteilnehmern die Tonbandtexte schriftlich vorgelegt wurden. Die damit verbundene erhebliche Arbeitsbelastung hat sich zweifelsohne gelohnt, da auf diese Weise ein vertieftes Eindringen in das jeweilige Gruppengeschehen und seine Problematik möglich wurde. Den ersten Tag schloß eine allgemeine, von Herrn Höck geleitete Diskussion ab, bei der es im wesentlichen um die Erörterung des von Herrn Höck und seinen Mitarbeitern vorgetragenen theoretischen und methodischen Konzepts ging.

Der zweite Tag stand unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Ott, Berlin. Das erste, von ihm selbst gehaltene Referat über „Übertragung und Gegenübertragung in der Gruppenpsychotherapie“ war vor allem der Erörterung verschiedener theoretischer Positionen gewidmet. Die Ausführungen von Herrn Blum, Dresden, über „Probleme der offenen Gruppen in der stationären Gruppenpsychotherapie“ stellten differenziert die sich bei diesem Arrangement ergebenden Besonderheiten dar. Herr Böttcher, Jena, gab unter dem Titel „Methodische Aspekte der Gruppenpsychotherapieforschung“ einen systematischen Überblick über mögliche Forschungsansätze und die im Rahmen der verschiedenen Konzeptionen bereits vorliegenden Ergebnisse. – Die beiden folgenden Referate behandelten nonverbale Formen der Gruppenpsychotherapie. Frau Junova, Prag, sprach über „Psychogymnastik“ und Frau Kiesel, Leipzig, über „Ziele, Möglichkeiten und Grenzen des nonverbalen Ausdrucksbereiches im Rahmen der kommunikativen Bewegungstherapie“, wobei die Darlegungen durch

einen Film illustriert wurden. — Zusätzlich in das Programm aufgenommen wurde ein Vortrag von Herrn Kratochvíl, Kroměříž, ČSSR, der das in seiner Einrichtung praktizierte komplexe Psychotherapiemodell vorstellte, in dessen Rahmen psychodramatischen Methoden ein besonderes Gewicht zukommt.

Im Zusammenhang mit der Arbeitstagung fand die Mitgliederversammlung und Vorstandsneuwahl statt. In seinem Rechenschaftsbericht wies Herr Höck auf die zunehmende Bedeutung der Selbsterfahrungs-Seminare hin, gab einen Ausblick auf die Weiterführung der begonnenen Arbeit und geplante Vorhaben, und teilte wesentliche Ergebnisse mit, die eine Befragung der bisherigen Teilnehmer an den Seminaren erbracht hatte. Dabei wurden die Seminare überwiegend (76%) positiv eingeschätzt. — Dem neu gewählten Vorstand gehören neben Herrn Höck, Berlin (1. Vorsitzender), Herr Böttcher, Leipzig, Herr Ott, Berlin, Herr Blum, Dresden, und Frau Linsenener, Berlin, an.

Die große Zahl der Teilnehmer (gegenüber 135 Anmeldungen fanden sich 160 Teilnehmer zusammen) bekundete wiederum das starke Interesse an den auf hohem Niveau stehenden, anregenden, das vertiefte Eindringen in die Problematik fördernden Arbeitstagungen der Sektion.

Dr. Tögel (Uchtsprunge)

## Aus der Sektion Autogenes Training und Hypnose

Die Sektion Autogenes Training und Hypnose führte vom 23. bis 26. Oktober 1974 einen Übungs- und Selbsterfahrungskurs für Hypnotherapie im Bezirkskrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie Bernburg durch. Die wissenschaftliche Leitung lag in den Händen von Herrn Prof. Dr. Katzenstein, Berlin. An dem Kurs nahmen 55 Ärzte aller Fachgebiete und Psychologen teil.

Anliegen des Lehrgangs war es, theoretische Grundkenntnisse und praktische Erfahrungen für die Anwendung der Hypnose zu vermitteln. Der Kurs war in drei Lehrelemente gegliedert:

1. theoretische Referate,
2. Demonstrationen,
3. Übungen in Gruppen.

Herr Klumbies, Jena, sprach über das Wesen der Hypnose in ihren physiologischen und psychologischen Grundlagen und informierte über die Phänomene und Formen der Hypnose. Die theoretische Einführung in die Hypnoseinduktion und -technik gab Herr König, Berlin. Von Herrn Katzenstein, Berlin, wurde über moderne Konzeptionen der Hypnose und Aspekte der therapeutischen Hypnose auf der Basis einer psychotherapeutischen Grundeinstellung sowie über Indikationen und Gefahren einführend berichtet.

Die Demonstration hypnotischer Techniken und der hypnotischen Phänomene erfolgte in kleineren Gruppen mit etwa 15 Teilnehmern durch Gruppenleiter mit langjähriger Erfahrung in Hypnotherapie. In Verbindung mit einer Exkursion und Besuch der Klinik für Lungenkrankheiten und Tuberkulose Ballenstedt wurden von Herrn Marchand, Ballenstedt, therapeutische Hypnosen an Asthma-bronchiale-Patienten durchgeführt.

Zum Kernstück des Lehrgangs gehörten Übungen der Teilnehmer untereinander in kleineren Gruppen, so daß jeder ausreichend Selbsterfahrung als Hypnotiseur und Hypnotisand sammeln konnte. Neben der erfreulich guten Organisation, die einen angenehmen und reibungslosen Ablauf des Lehrgangs sicherte, waren es besonders die reichlichen praktischen Übungsmöglichkeiten mit ausführlichen Diskussionen, Rat schlägen und kritischen Hinweisen, die die Zielstellung des Kurses in besonders guter Weise erfüllen halfen. Als sehr günstig für das Gewinnen von Erfahrungen bei Anfängern in der Hypnosetechnik erwies sich die Möglichkeit, in mehreren Demonstra-

tionen die individuellen Unterschiede und Eigenarten verschiedener geübter Hypnotiseure kennenzulernen. Da der Lehrgang gruppenspezifisch deutlich im Sinne einer „Schulklasse“ mit starken Autoritätspositionen („Lehrer“) eingerichtet war, was sich aus dem Inhalt, der Zielstellung und der gemeinsamen Charakteristik der Teilnehmer (relativ unerfahrene Hypnose-„Schüler“) ergab, war in gewisser Hinsicht die Gefahr vorhanden, daß Imitationslernen überwiegen könnte und somit die für suggestive Beeinflussung therapeutischer Art notwendige Echtheit und Empathie, die nur im individuellen Stil unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsstruktur Ausdruck finden kann, zu kurz kommen würde. Durch den Wechsel der Übungsleiter und durch Beobachtung übender Kollegen konnte diesem Problem wirkungsvoll begegnet werden.

Aus den Übungsstunden ergab sich u. a. auch folgende wichtige Erfahrung: Durch die allgemeine Kontroll- und Beobachtungssituation untereinander entstanden sicher erschwerende Übungsbedingungen, die für das Lernziel aber durchaus vorteilhaft sein können. Nachteilig für die Übungserfolge wirkten sich die zu geringe Beachtung gruppendynamischer Vorgänge in der einen oder anderen Übungsgruppe und teilweise zu geringe Beachtung der emotionalen Beziehungen zwischen einzelnen Teilnehmern aus, weil damit das enorm wichtige Vertrauensverhältnis zwischen Hypnotiseur und Hypnotisand, die persönliche Motivationen für die aktive und passive Durchführung einer Hypnose, die damit verbundenen Ängste und Unsicherheiten bei den Teilnehmern zu wenig bearbeitet und bekannt wurden. Dies zeigte sich u.a. z.B. bei den wechselhaften Erfolgen, katathyme Bilderlebnisse in Ruhehypnose zu erzeugen und darüber zu berichten.

In einer abschließenden Diskussion wurden vor allem juristische Probleme der Hypnoseanwendung und Fragen der therapeutischen Indikation erörtert, und es wurde übereinstimmend der Wunsch vorgetragen, diesen Lehrgang später fortzuführen mit Möglichkeiten, die inzwischen gesammelten Erfahrungen auszutauschen und vor allem die therapeutische Anwendung der Hypnose zum ständigen Weiterbildungsthema zu machen.

Dr. M a a z (Beeskow)

\*

Im Rahmen der Arbeitstagung „Hypnotherapie in Forschung und Praxis“ vom 8. bis 10. Oktober 1974 in Reinhardsbrunn fand die Mitgliederversammlung der Sektion statt. Der amtierende Vorsitzende der Sektion und wissenschaftliche Leiter der Tagung Prof. Dr. phil. habil. A. K a t z e n s t e i n gab den Rechenschaftsbericht. Die in der Wahlperiode von der Sektion veranstalteten Arbeitstagungen in Leipzig und Reinhardsbrunn trugen dazu bei, Mitglieder der Sektion und Interessierte sowohl mit theoretischen als auch praktischen Fragen des Autogenen Trainings und der Hypnose bekanntzumachen.

Ein erster, vom bisherigen Vorstand organisierter Fortbildungskurs in Hypnotherapie fand vom 23. bis 26. Oktober 1974 unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. K a t z e n s t e i n in Bernburg großen Zuspruch unter aktiver Beteiligung aller Anwesenden. Der neu gewählte Vorstand der Sektion setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. med. Dipl.-Psych. W. K ö n i g, Berlin (Vorsitzender),  
 Prof. Dr. phil. habil. A. K a t z e n s t e i n, Berlin (2. Vorsitzender),  
 Prof. Dr. med. G. K l u m b i e s, Jena,  
 Dr. phil. Dipl.-Psych. Elfriede K r i e g e l, Berlin (Sekretär und Finanzbeauftragte),  
 OMR Dr. med. H. M a r c h a n d, Ballenstedt,  
 Dr. med. G. d i P o l, Leipzig,  
 Dr. med. G. S c h a e f f e r, Jena,  
 Prof. Dr. med. habil. H. W e n d t, Uchtspringe.

Für 1975 ist eine zweitägige Arbeitstagung vorgesehen. Für 1977 ist ein internationales Symposium geplant. Entsprechende Informationen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Dr. K r i e g e l (Berlin)